



KURATORIUM RSHEW

33415 Verl (Droste-Haus), Schillingsweg 11 – Tel.: 05246 – 8988
Rundbrief 17 – Dezember 2016

Liebe Freunde des Kuratoriums Rshew,

In diesem Jahr hat unser Kuratorium zwei große Männer verloren. Am 13. 04. 2016 starb in seinem Altersruhesitz in Berlin unser Gründer und Ehrenvorsitzender Ernst-Martin Rhein im hohen Alter von 99 Jahren. Obwohl er in den letzten Jahren alters- und krankheitsbedingt nicht mehr an unseren Sitzungen teilnehmen konnte, verfolgte er unsere Arbeit weiterhin mit wachem Interesse.

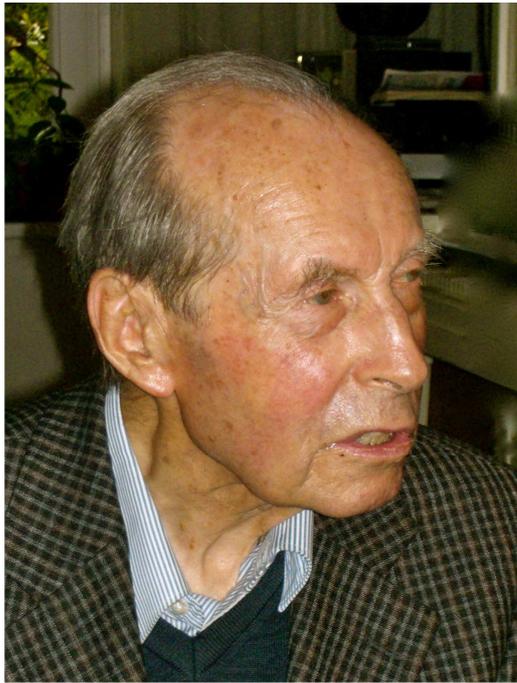
Seine Repräsentationsaufgaben hatte in den letzten Jahren Dietrich Schöning aus Vlotho übernommen, der jedes Jahr zu seinen Freunden, den Rshewer Veteranen reiste. Es war ihm ein besonderes Anliegen, noch einmal nach Rshew zu reisen, um an der diesjährigen 800-Jahr-Feier der Wolgastadt teilzunehmen. Er schafft das, aber auch kurz danach, am 3. August, hat er uns verlassen. Das Kuratorium Rshew verliert in diesen beiden Männern großartige Persönlichkeiten, die mit großem Engagement und Ideenreichtum an unserem gemeinsamen Projekt der Versöhnung gearbeitet und mitgestaltet haben.

Eine 30-köpfige Gruppe von Mitgliedern und Freunden unseres Kuratoriums war mit dem neuen Gütersloher Bürgermeister Henning Schulz und seiner Vorgängerin, Maria Unger, Gäste beim großen Fest der Rshewer 800-Jahr-Feier. Der Rshewer Bürgermeister Vadim Rodivilov begrüßte die Gäste aus Deutschland mit besonderer Herzlichkeit und kümmerte sich vorbildlich um sie.

Auch in diesem Jahr fand im Wolga-Sportlerheim Sarniza ein Workcamp des Volksbundes statt. Vor neunzehn Jahren kam die erste Gütersloher Schülergruppe nach Rshew, schon damals vorbildlich betreut von den russischen Deutschlehrerinnen. Wenn sich dieser Termin 2017 zum 20. Male jährt, will eine Gruppe ehemaliger Jugendlager - Teilnehmer einen Erinnerungsbesuch in Rshew machen, parallel zu dem dann wiederum stattfindenden Jugendlager an der Wolga. Das für den Herbst 2016 geplante Seminar für die Deutschlehrerinnen musste in diesem Jahr verschoben werden. Der Grund: Die Lehrerinnen waren von den Behörde als Wahlhelferinnen für die Twerer Gouverneurswahl eigeteilt worden. Das Deutsch-Fortbildungsseminar wird im Frühjahr nachgeholt.

Aus Verl grüßt Sie

Ihr Karl - Josef Schafmeister
Sprecher des Kuratoriums Rshew



Der Gründer und Ehrenvorsitzende des Kuratoriums, Ernst-Martin Rhein

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges, in dem Ernst-Martin Rhein bei Rshew kämpfte und schwer verwundet wurde, engagierte sich Ernst-Martin Rhein in der Traditionspflege seines Regiments. Mit seinen Kameraden war er sich schon früh einig darin, für eine Verständigung mit dem ehemaligen Gegner zu arbeiten. Nach Initiative seines Kameraden Erich Vornholt kam ein Kontakt mit Rshewer Veteranen zustande, der zu zahlreichen gegenseitigen Besuchen führte. Mit Hilfe des Droste-Hauses in Verl gründete Rhein mit seinen Kameraden und weiteren interessierten Mitstreitern das Kuratorium Rshew, das in den folgenden Jahren in vielfältiger Weise für eine Verständigung mit dem ehemaligen Gegner wirkte. Ernst-Martin Rhein reiste - so lange es seine Gesundheit erlaubte - jedes Jahr nach Rshew. Mit seiner alten Schule, dem Ev. Stift. Gymnasium in Gütersloh, unterstützte er die seit 1997 stattfindenden deutsch-russischen Jugendlager. Besonders stolz war Ernst-Martin Rhein auf die Tatsache, dass mit dem Friedenspark in Rshew 2002 der erste gemeinsame Friedhof der ehemaligen Gegner eingeweiht werden konnte.



Dietrich Schöning, vielfacher Förderer der deutsch-russischen Verständigung

Dietrich Schöning hatte als Artillerie-Offizier bei Rshew gekämpft und wurde neben Ernst-Martin Rhein einer der führenden Köpfe des von ihm mitbegründeten Kuratoriums Rshew. Er kümmerte sich in besonderer und großzügiger Weise um die Friedensarbeit und persönlichen Kontakte zur Rshewer Bevölkerung. Immer, wenn Ernst-Martin Rhein aufgrund seines Alters oder seiner angegriffenen Gesundheit seine Aufgaben als Sprecher des Kuratoriums Rshew nicht wahrnehmen konnte, sprang Dietrich Schöning für ihn ein. Es gab keine Rshew-Reise der deutschen Freunde, bei der Dietrich Schöning oder Mitglieder seiner ebenfalls engagierten Familie fehlten.

In der deutschen Schule in Moskau sprach Dietrich Schöning noch wenige Wochen vor seinem Tod mit deutschen und russischen Schülern über seine Erlebnisse bei den Schlachten um Rshew und arbeitete an einem Audio-Guide über den Friedenspark in Rshew mit.



Früher Gegner, heute Freunde

Anlässlich der 800-Jahr-Feier der Wolgastadt Rshew besuchte Dietrich Schöning im Sommer 2016 noch einmal die Stadt, in der er so viele Freunde gefunden hatte.

Obwohl gesundheitlich schon angegriffen, war es ihm ein Bedürfnis, zusammen mit den russischen Veteranen und begleitet von den beiden Bürgermeistern Vadim Rodivilov (re.) aus Rshew und Henning Schulz (li.) aus Gütersloh die Besuchergruppe zum Deutschen Soldatenfriedhof auf dem Rshewer Friedenspark zu führen. Der gemeinsam niedergelegte Kranz trägt die russischen und die deutschen Farben.



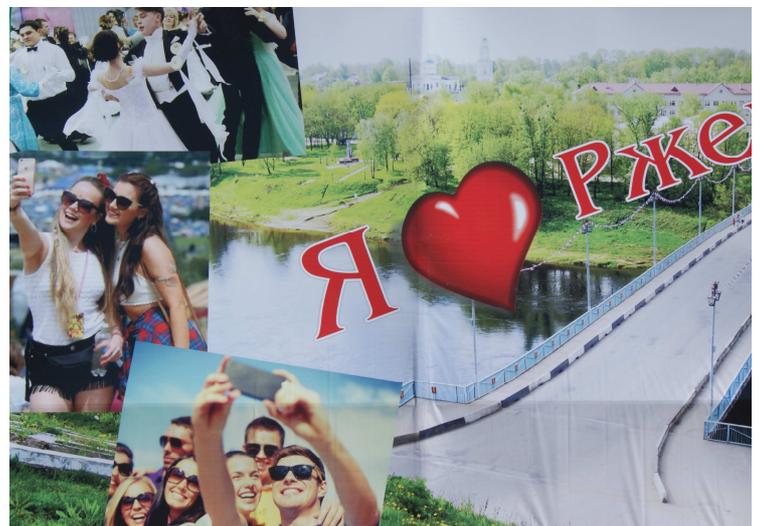
Zu Beginn des Besuchs legte der Gütersloher Bürgermeister Henning Schulz auf dem Sowjetischen Friedhof auf dem Friedenspark ein Blumengesteck nieder, als Übersetzerinnen der Ansprachen halfen jeweils Uschi Seyfarth und Irina Kondratjewa (re.)

Vor dem Portal des Hotel Rshew stellte sich unsere Besuchergruppe mit Freunden aus Rshew für ein Erinnerungsfoto. Auf dem Deutschen Soldatenfriedhof auf dem Friedenspark hielt Bürgermeister Henning Schulz bei seinem ersten Besuch in Rshew eine kurze Ansprache.



Auf dem zentralen Sowjetplatz mit dem Lenin-Denkmal war eine riesige Bühne aufgebaut worden, auf der den ganzen Tag ein Programm für Alt und Jung lief.

Die Altbürgermeisterin Maria Unger, von vielen Güterslohern als eine der Mütter der Städtepartnerschaft Gütersloh - Rshew gesehen, fuhr auf Einladung der Stadtverwaltung der Wolgastadt mit ihrem Amtsnachfolger mit zu diesem aufwendig gefeierten Stadtjubiläum.



Nachrichten aus dem Kuratorium

In der Sitzung des Kuratoriums Rshew im Verler Droste-Haus am 2. Dezember 2016 konnten die anwesenden Mitglieder und Freunde des Kuratoriums kurz vor Ende ihrer Elternzeit Lilia Frizer begrüßen und zur Geburt ihrer zweiten Tochter Glück wünschen. Ab April wird Lilia Frizler wieder als Ansprechpartner für unsere Rshew-Reisen zur Verfügung stehen. Die nächste Rshew-Reise ist für Ende Mai 2017 geplant. Bei Interesse kann man sich im Droste-Haus melden und um Übersendung von Anmeldeformularen bitten. Es wurde bei der Sitzung angeregt, auch 2017 bei unserem Rshew-Besuch wieder Zeit einzuplanen, um ggf. mit dem Umbetter Herrn Lemke vom Volksbund oder einem seiner russischen Mitarbeiter Grabstätten in der Umgebung von Rshew aufzusuchen. Insgesamt ist wieder ein kürzerer Rshew-Besuch geplant, mit einem anschließenden Aufenthalt in Moskau. Genaue Daten und Fahrtkosten erfahren Sie ab Februar im Droste-Haus.

Die Teilnehmer der deutsch-russischen Jugendlager/Workcamps der vergangenen Jahre, deren Adressen zur Verfügung standen, wurden angeschrieben und zu einer Erinnerungsfahrt "20 Jahre Jugendlager Rshew" (einer sog. Alumni-Fahrt) eingeladen. Inzwischen sind bereits einige Anmeldungen eingegangen, so dass die Fahrt wohl im August 2017 stattfinden wird.

Die Workcamps des Volksbundes 2016 und 2017

Einstige Feinde sind längst Freunde geworden

Arbeit für den Frieden: 16 deutsche Jugendliche nahmen am deutsch-russischen Camp in der Gütersloher Partnerstadt Rshew teil. Dort setzten sie sich intensive mit der Geschichte auseinander

■ **Gütersloh (gpr).** Der Tagebucheintrag eines Jugendlichen zum deutsch-russischen Jugendcamp im russischen Rshew spricht Bände: „Man sagt, dass die Zusammenarbeit die Menschen befreundet. Und ja, das ist die Wahrheit. Während unserer Arbeit lernten wir uns besser kennen. Wir bemerkten gar nicht, wie schnell die Zeit verging und schnell war die Arbeit erledigt.“ Bereits zum 13. Mal hatten sich 16 Jugendliche aus ganz Deutschland auf den Weg in die Gütersloher Partnerstadt gemacht und dort zwei Wochen mit 15 russischen Jugendlichen verbracht.

Der Aufenthalt stand unter dem Motto des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge (VDK): „Arbeit für den Frieden – Versöhnung über den Gräbern.“ Die Jugendl-



Besuch: Die Teilnehmer des deutsch-russischen Jugendcamps beim Bürgermeister von Rshew, Vadim Rodivilow (hinten, 2. v. r.).

chen sollten die Zeit nutzen, um die Städtepartnerschaft zwischen den einst verfeindeten Nationen zu vertiefen. Und so packten sie etwa beim Besuch der Kriegsgräberstätte „Park des Friedens“ selbst mit an: Unkraut jäten, Denkmäler säubern, fegen. Aber auch an anderen Grab- und Gedenkstätten erledigten sie Arbeiten

und setzten sich intensiv mit der Geschichte des Zweiten Weltkriegs auseinander.

Gespräche mit Zeitzeugen und die Teilnahme an einer öffentlichen Gedenkfeier im Friedenspark, bei der die Jugendlichen Kränze auf Gräber deutscher und russischer Soldaten niederlegten, gehörten ebenso zum abwechslungsrei-

chen Camp-Programm wie eine Stadtbesichtigung sowie der Besuch des Bürgermeisters Vadim Rodivilow und des Heimatkundemuseums.

Außerdem unternahmen sie Ausflüge, zum Beispiel in die Stadt Staritsa mit ihrem Uspenski-Kloster, wo die Deutschen die Traditionen der orthodoxen Kirche kennenlernten. Geselligkeit und Spaß kamen am Lagerfeuer, beim gemeinsamen Singen und Spielen oder bei Badeausflügen zur Wolga ebenfalls nicht zu kurz. Einen Tag verbrachten die deutschen Jugendlichen in den Gastfamilien und statteten zudem Moskau einen zweitägigen Besuch ab.

„Auch wenn alle Tage im Camp Sarniza vergangen sind, bleiben diese noch lange in unseren Herzen“, waren sich die Teilnehmer einig.

Auch 2016 fand ein Work-Camp des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge unter der deutschen Leitung von Werner Dürdoth in Rshew statt. Das erfahrene Team der Rshewer Deutschlehrerinnen hatte die Leitungsfunktionen auf russischer Seite inne.

Im kommenden Jahr wird erstmalig das Work-Camp neu gestaltet, die erste Woche verbringen die Jugendlichen aus Russland und Deutschland gemeinsam in Rshew, in der zweiten Woche verbringen sie im Raum Gütersloh/Ostwestfalen.

Die Alumni-Fahrt früherer Work-Camp-Teilnehmer trifft sich mit der Gruppe in Rshew, dann reisen die "Alumni" für zwei weitere Tage nach Moskau. Auskunft gibt es beim Droste-Haus!

Eine herzliche Bitte um weitere finanzielle Unterstützung:

Das Kuratorium Rshew kann nur deshalb so aktiv und effektiv arbeiten, weil bisher viele Freunde der deutsch-russischen Verständigung unsere wichtige Arbeit so großzügig finanziell unterstützen haben. Dafür wollen wir Dank sagen. Auch in Zukunft sind wir auf Spenden und Mithilfe angewiesen: (Überweisungsträger liegen bei)

KURATORIUM RSHEW –IBAN: DE41 4785 3520 0000 0467 97

Redaktion und v.i.S.d.P.: Rolf Furtwängler, Lilia Frizler, Karl-Josef Schafmeister
Druck: Gemini Media, Gütersloh